Textilsammlung der Zukunft: Re-Use und Sozialwirtschaft

Positionspapier Re-Use Austria in Kooperation mit arbeit plus

1. Ausgangslage für ein künftiges EPR[1]-System in Österreich

Die EU-Abfallrahmenrichtlinie für Alttextilien[2] sieht die Schaffung eines Systems der Herstellerverantwortung inkl. Finanzierung für Sammlung und Verwertung von Textilien vor. Im Erwägungsgrund 34 wird dabei ausdrücklich die **Priorisierung von Re-Use als wirksamster Weg** erwähnt, um die Auswirkungen von Textilabfällen auf Klima und Umwelt erheblich zu verringern.

Zentrales Ziel ist daher die **konsequente Umsetzung der Kreislaufwirtschaftshierarchie[3] mit Priorität auf Wiederverwendung (Re-Use)** vor Recycling, sowie der Aufbau auf bestehenden Strukturen inklusive der Sicherung von Synergien mit anderen Politikbereichen, insbes. der sozialen und arbeitsmarktpolitischen Wirkung[4]. **Re-Use ist arbeitsintensiv und wird daher derzeit in Österreich nur von sozialwirtschaftlichen Einrichtungen praktiziert, während andere Sammelunternehmen unsortiert exportieren.**

2. Bedeutung für Arbeitsmarkt und soziale Wirkung

Bereits bisher erbringen (großteils AMS-finanzierte) Soziale Unternehmen in Österreich die gesamte inländische Textil-Re-Use-Leistung aus getrennter Textilsammlung, während private Sammler unsortierte Textilien exportieren. Die ökologisch sinnvolle Maximierung von Re-Use im Inland gem. Abfallrahmenrichtlinie ermöglicht:

- stabile und zusätzliche, niederschwellige Arbeitsplätze für benachteiligte Gruppen,
- Qualifizierung in Sortierung, Reparatur, Logistik und Verkauf,
- durch den dreifachen Synergieeffekt von erhöhten Re-Use-Erlösen, Arbeitsmarktintegration und PRO[5]-Finanzierung entstehen Kostenvorteile gegenüber einer rein privatwirtschaftlichen Lösung, sowohl für Arbeitsmarktförderung als auch für PRO-Finanzierung,
- höhere regionale Wertschöpfung und Resilienz gegenüber Preisschwankungen in den Exportmärkten durch Kooperation von Arbeitsmarktpolitik und Kreislaufwirtschaft mit dem Ziel eines Ausbaus des noch stark ausbaufähigen Inlandsmarktes.

[1] EPR = Extended Producer Responsibility: Erweiterte Herstellerverantwortung im Sinne des EU-Abfallrechts
[2] RICHTLINIE (EU) 2025/1892 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 10. September 2025 zur Änderung der Richtlinie 2008/98/EG über Abfälle
[3] sh. Kreislaufwirtschaftsstrategie 2022, Seite 15, https://www.bmluk.gv.at/dam/jcr:baacfdef-c63e-49f5-ab8f-e4be8c0d7504/Kreislaufwirtschaftsstrategie_2022_230215.pdf
[4] sh. Kreislaufwirtschaftsstrategie 2022, Seite 38f, https://www.bmluk.gv.at/dam/jcr:baacfdef-c63e-49f5-ab8f-e4be8c0d7504/Kreislaufwirtschaftsstrategie_2022_230215.pdf
[5] „Producer Responsibility Organisations“, kurz PRO

Vor dem Hintergrund dieser volkswirtschaftlichen Aspekte ist ein entsprechend gestaltetes EPR-System auch **arbeitsmarktpolitisch hochrelevant** und **stabilisiert die Kosten des Gesamtsystems.**

3. Sammlung: Kommunal-sozialwirtschaftliches Rückgrat des Systems

Aktuell werden ca. 50% der Sammlung von Altkleidern von Sozialen Unternehmen in Kooperation mit der Abfallwirtschaft übernommen. Die anderen 50% werden derzeit zum kleineren Teil von Kommunen und v.a. von privaten Unternehmen gesammelt[6]. **Die Erfahrung zeigt, dass die soziale Sinnstiftung der Textilsammlung maßgeblich zur Qualität der Sammelware beiträgt, und ein wesentlicher Motivationsfaktor für Bürger:innen ist, Altkleider abzugeben.** Das ist ein Asset, das im Systemdesign explizit zu schützen ist. Besonders sichtbar wird diese soziale Sinnstiftung für die Bevölkerung in der Arbeit von Sozialen Beschäftigungsunternehmen in der Altkleidersammlung, -sortierung, und Wiederverkauf.

Um das Ziel der **lokalen Re-Use-Maximierung und Synergien mit der Arbeitsmarktintegration zu erreichen,** ist es zentral, dass die Gestaltungshoheit der Sammlung wie bisher bei den Kommunen verbleibt, und die Sammelleistung prioritär an Soziale Unternehmen vergeben wird. Bestehende Re-Use-Expertise und Sammelstrukturen (Container, ASZ, Spendenannahmen, Logistik etc.) sind folglich zu erhalten und gezielt weiterzuentwickeln, anstatt parallele Strukturen der künftig zu schaffenden Herstellerverantwortungs-Organisationen (PROs) aufzubauen.

Zentrale Erfolgsfaktoren:

- Hohe Sammelqualität durch soziale Sinnstiftung & Spenden- und Re-Use-orientierte Kommunikation.
- Steuerung der Sammelmenge durch die Kommunen – angepasst an die verfügbaren Verwertungskapazitäten (Re-Use im In-/Ausland, Recycling) und die Möglichkeit zur schrittweisen Differenzierung von Fraktionen in kommunalen Altstoffsammelzentren..
- Nutzung des hohen Vertrauens der Bevölkerung in soziale Träger und Kommunen.

4. Sortierung: Re-Use zuerst – regional und beschäftigungsintensiv

Erste Sortierstufe: Re-Use & Vorbereitung zur Wiederverwendung im Inland

Um den **maximal möglichen Re-Use-Anteil** im Sinne der EU-Abfallrahmenrichtlinie[7] zu erzielen, muss die gesamte Sammelmenge händisch sortiert und für Re-Use vorbereitet werden. Die **Expertise und** die notwendigen **Vertriebskanäle** in Österreich sind derzeit ausschließlich **bei sozialwirtschaftlichen Einrichtungen vorhanden und** bei Sicherstellung der Finanzierung

[6] Markterhebung Re-Use Austria für 2024. Online verfügbar (09.07.2026): https://reuseaustria.at/wp-content/uploads/2025/12/Re-Use_Markterhebung_2024_barrierefrei.pdf
[7] sh. EU-Abfallrahmenrichtlinie, Erwägungsgrund Nr. 34

unmittelbar skalierbar. Daher ist es sinnvoll, die erste Sortierstufe in die Verantwortung Sozialer Unternehmen/sozialwirtschaftlicher Einrichtungen zu geben.

- Erforderlich sind bundesweite Investitionen in inländische Sortierkapazitäten zur **Skalierung der „Modellregion Vorarlberg“** als bestehendes Best Practice-Modell einer flächendeckenden Textilsammlung mit Erlöswert-orientierter Vollsortierung.[8]
- Die nötigen Investitionen werden direkt (oder indirekt über die Vergütungen) aus dem EPR-System finanziert.
- Maximierung des lokalen Re-Use-Anteils mit sozialwirtschaftlichen Einrichtungen führt zur Maximierung des volkswirtschaftlichen, ökologischen und arbeitsmarktpolitischen Mehrwerts, da Re-Use im Inland nicht nur den höchsten ökologischen und inländischen sozialen Nutzen (durch Beschäftigung und Armutsprävention) sondern auch einen um ein Vielfaches höheren Erlös bringt als Export für Re-Use im Ausland, während das Recycling derzeit mehr Kosten als Erlöse verursacht und nur deshalb praktiziert wird, weil die Restmüllverbrennung noch teurer ist.
- Dazu ist es entscheidend, dass **die gesamte Sammelware – auch die nicht von sozialwirtschaftlichen Einrichtungen gesammelte Menge – an Soziale Unternehmen weitergegeben wird**, um die erste Sortierstufe (Re-Use-Ware) durchzuführen. So bleibt die soziale Sinnstiftung erhalten und die Motivation der Bürger:innen, qualitätsvolle Gebrauchtware abzugeben, wird gestärkt.

Weiterführende Sortierstufe

- **Recycling** (nachrangige Stufe in der Abfallhierarchie): Verantwortung der PROs, mit Fokus auf technologische Entwicklung und Sekundärrohstoffeinsatz.

5. Verwertung und Herstellerverantwortung

Die **weitere Verwertung nicht Re-Use-fähiger Textilien** verursacht die höchsten Kosten und bringt im Vergleich zu Re-Use einen geringeren Umweltnutzen. Die Kosten für Entsorgung und Recycling liegen klar bei den Herstellern bzw. ihren PROs. Dieses bislang ungelöste **Problem und Kostenrisiko der textilen Kreislaufwirtschaft,** kann am ehesten durch technologischen und wirtschaftlichen Wettbewerb von PROs gelöst werden. Es ergibt daher auch **wirtschaftlich Sinn, einen möglichst hohen Re-Use-Anteil durch sozialwirtschaftliche Einrichtungen zu verwerten, um damit Menge und Kosten der nachgelagerten Abfallhierarchiestufen (Recycling, sonstige Verwertung, Entsorgung) zu verringern.**

Entscheidend ist, dass:

- der Fokus organisatorisch und finanziell **nicht vom Re-Use weg zum bloßen Kostenmanagement im Recycling** verschoben wird (im öffentlichen Interesse hinsichtlich

[8] sh. Studie Meissner et al., 2023 – 5-8 Sortieranlagen Re-Use, 1-2 Recyclinganlagen (https://www.bmluk.gv.at/dam/jcr:54e1142d-2a27-4c19-a13c-c9b56f405e92/Alttextilien-Grundlagenstudie2023%20(1).pdf

Ressourcenschonung und Abfallvermeidung ist der „Best-Impact-Ansatze“ und nicht der „Least-Cost-Ansatz“ zu verfolgen);

- kein „Race to the Bottom“ durch zentralisierte Strukturen und Sortierung in Niedriglohnländern entsteht, das hochwertige Sortierung und Inlands-Re-Use untergräbt.

6. Vorgeschlagenes Organisationsmodell: Geteilte Verantwortung, klare Zuständigkeiten

Vorgeschlagen wird ein **zweigeteiltes EPR-System**:

1. **Von der Sammlung bis zum Output der Re-Use-Fraktion nach Sortierung**
   – erbracht durch eine einheitliche, bundesweite Organisation in **kommunal-sozialwirtschaftlicher Trägerschaft bzw. Steuerung**, finanziert aus einem Fonds aus den EPR-Gebühren der Hersteller an die PROs, unter gemeinsamer Steuerung von öffentlicher Hand, Sozialwirtschaft und PROs.

   Alternativ ist die Erhaltung der kommunalen Gestaltungshoheit in der bisherigen dezentralen Form und die Schaffung einer bundesweiten zentralen Koordinierungsstelle für Re-Use möglich, mit der Aufgabe der entsprechenden Mengenzuteilung der Sammelmengen an Re-Use-Sortieranlagen und weiter von dort in die geeigneten weiteren Vertriebskanäle, sowie der Dokumentation, der Anrechnung der verwerteten Mengen an PROs und der Übergabe nicht Re-Use-fähiger Mengen an PROs. Diese Koordinierung kann von Re-Use Austria als Dachverband aller derzeitigen sozialwirtschaftlichen Textilsammler eingerichtet werden.
2. **Recycling und weitere Verwertung**
   – durchgeführt durch PROs, im Wettbewerb oder als Monopol, um Innovation im technologisch und kostenmäßig anspruchsvollsten Bereich zu ermöglichen.

Dieses Modell des EPR-Systems vermeidet Parallelstrukturen und Doppelgleisigkeiten, sichert Flächendeckung, stärkt Re-Use und reduziert Bürokratiekosten – da die Koordinierung der Sammlung und Mengenzuteilung zentral und ohne Wettbewerbsdruck zwischen PROs erfolgt.

7. Systemkritische Gestaltungselemente

Besonders relevant für alle Stakeholder sind folgende Punkte:

- **Verbindliche Inlands-Re-Use-Quoten oder Zielmengen** (z. B. kg/EW), da nur diese realistisch überprüfbar und steuerungswirksam sind (im Gegensatz zum Re-Use-Anteil beim Export), um die Priorisierung von Re-Use systemisch sicherzustellen
- **Einbindung der Sozialwirtschaft mit Sitz und Stimme in die Governance des gesamten österreichischen EPR-Systems**
- **Eigentum an der Sammelware** bei der kommunal-sozialwirtschaftlichen Sammelorganisation (sh Pkt. 6., Abs. 1)
- **Re-Use-Sortierung der Gesamtsammelmenge durch sozialwirtschaftliche Einrichtungen**

- Einheitliche, bundesweite **Öffentlichkeitsarbeit** zur Sicherung von Sammelmotivation und -qualität über bestehende Strukturen und Kanäle der Kommunen und der Sozialwirtschaft
- **Ökomodulation** außerhalb des Wettbewerbs. D.h. einheitliche Zuschläge (noch zu definieren) für alle PROs für Mengen mit niedrigeren Standards hinsichtlich Haltbarkeit und Recyclierbarkeit. Die Zuschläge müssen jedenfalls ausreichend hoch sein, um Fast Fashion wirksam zu steuern.
- Transparente Evaluierung, Korrekturmechanismen und **Sanktionen bei Zielverfehlung** insbesondere der Inlands-Re-Use-Ziele (sh. Punkt 7, Abs 1)
- **Überbrückungsfinanzierung** zur Sicherung bestehender sozialwirtschaftlicher Strukturen bis zur vollständigen Kostenübernahme durch PROs

8. Potenzielle Rolle Re-Use Austria und arbeit plus

Re-Use Austria ist als Interessenvertretung sozialwirtschaftlicher Re-Use-Betriebe mit 47 Mitgliedsorganisationen im künftigen System der Herstellerverantwortung für Textilien als Re-Use-Clearingstelle der sozialwirtschaftlichen Einrichtungen[9] zur flächendeckenden koordinierten Umsetzung der Re-Use-Vorgaben der EU-Abfallrahmenrichtlinie (ARL). Schon bisher liefert Re-Use Austria jährlich im Rahmen der Re-Use-Markterhebung im Auftrag des BMLUK valide Daten zum Re-Use von getrennt gesammelten Textilien in Österreich.

arbeit plus – Soziale Unternehmen Österreich[10]. ist ein österreichweites Netzwerk von rund 150 gemeinnützigen Sozialen Unternehmen an 500 Standorten. Seit über 40 Jahren unterstützen die Mitglieder benachteiligte Menschen beim beruflichen (Wieder-)Einstieg durch Beratung, Qualifizierung und Beschäftigung. Jedes Jahr profitieren rund 25.000 Menschen von einer befristeten Arbeitsstelle und 200.000 von Beratung. Im Zentrum von arbeit plus steht die Stärkung Sozialer Unternehmen, um ihr volles Potenzial entfalten können.

Beide Dachverbände können als Interessensvertretungen Sozialer Unternehmen ein zukünftiges EPR unterstützen:

- **nach außen** als Ansprechpartner und Anwalt sozialer Ziele gegenüber Kommunen, Herstellern, PROs[11] und Politik = Fokus bei Re-Use Austria und in Bezug auf die arbeitsmarktpolitische Schnittstelle enge Zusammenarbeit mit arbeit plus,
- **systemisch** als Vertretung der Sozialwirtschaft in Governance-Strukturen eines künftigen EPR-Systems.

Re-Use Austria würde sich zudem eignen**:**

- **nach innen** als strategische Plattform für Standards, Vernetzung und Weiterentwicklung von Re-Use-Geschäftsmodellen für Textilien zu fungieren.

[9] Der Begriff sozialwirtschaftliche Einrichtungen wird analog zu Soziale Unternehmen in Österreich verwendet, und bezieht sich auf die EU-Abfallrahmenrichtline 2025, Art. 3, 4i.
[10] arbeit plus Österreich: https://arbeitplus.at/
[11] PRO = Producer Responsibility Organisation; Herstellerverantwortungsorganisation die gegründet werden sollen um die Einhaltung der EU-Vorgaben für EPR-Systeme, sicherzustellen.